

Der Bachelorstudiengang Soziologie

– Erstsemesterbroschüre –



Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Studienziele und das Bamberger Modell..... | 2 |
| 2. Konzeptioneller Studienaufbau (ab Sommer 2012) | 4 |
| 3. Fachgruppe Soziologie | 7 |
| 4. Wichtige Informationsquellen | 9 |
| 5. Der Aufbau des Studiums..... | 12 |
| 5.1 Wie erstelle ich meinen Stundenplan und worauf sollte ich achten?..... | 12 |
| 5.2 Vorschlag für den Aufbau des Bachelor-Studiums..... | 13 |
| 6. Wichtige Tipps und Termine..... | 15 |
| 7. Anhang: Übersicht über die am häufigsten verwendeten Abkürzungen | 16 |

1. Studienziele und das Bamberger Modell

Die Ausgestaltung der einzelnen Studiengänge der Soziologie in Bamberg folgt fünf übergeordneten Zielen. Am Ende eines Soziologiestudiums an der Universität Bamberg sollen alle Absolventinnen und Absolventen diese Ziele erreicht haben:

- *Grundlagen*
Alle Absolventinnen und Absolventen verfügen über grundlegende Kenntnisse in Theorien in zentralen Feldern der Mikro- und Makro-Soziologie und Methoden der Soziologie. Sie sind vertraut mit dem wesentlichen Wissensstand des Faches auf theoretischer und empirischer Ebene.
- *Handwerkszeug*
Alle Absolventinnen und Absolventen beherrschen das notwendige Handwerkszeug der Soziologie. Die Standards des wissenschaftlichen Arbeitens und des methodischen Vorgehens der Soziologie sind erlernt und angewandt. Die Methoden der empirischen Sozialforschung (qualitativ und quantitativ) sind angemessen eingeübt.
- *Schlüsselqualifikationen*
Alle Absolventinnen und Absolventen verfügen über Schlüsselqualifikationen in folgenden Bereichen: Fähigkeit des Verstehens, Diskussion und Präsentation komplexer Zusammenhänge, Verständnis international relevanter Forschungsliteratur, Fähigkeit der eigenständigen Erarbeitung komplexer Themen und Inhalte sowie Selbstorganisation.
- *Individuelles Profil*
Alle Absolventinnen und Absolventen schärfen ein eigenes Profil durch spezifische Schwerpunktsetzung und flexible Studienplangestaltung. Dies garantiert die individuelle Positionierung auf dem Arbeitsmarkt und fördert gleichzeitig die Spezifität und Professionalisierung der soziologischen Ausbildung.
- *Anschlussfähigkeit*
Durch ein ausgewogenes Verhältnis von Grundlagen, Handwerkszeug und Schlüsselqualifikationen in Verbindung mit spezifischen Profilen in zukunftsorientierten Schwerpunkten wird die Anschlussfähigkeit der Bamberger Soziologinnen und Soziologen auf dem Arbeitsmarkt gewährleistet. Dies gilt einerseits für den unmittelbaren Berufseinstieg als auch für die wissenschaftliche Weiterqualifikation (M.A./Promotion).

Bei der Planung des BA-Studienganges wurde das bewährte Bamberger Modell umgesetzt. Dieses bietet den Absolventinnen und Absolventen der Bamberger Soziologie bisher vergleichsweise sehr gute Arbeitsmarktchancen. Das ‚Bamberger Modell‘ des Bachelorstudiums Soziologie unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von der, an anderen Universitäten in der Bundesrepublik üblichen, Soziologieausbildung.

Das Bachelorstudium der Soziologie führt zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss. Es soll die grundlegenden Kenntnisse, Einsichten, Fähigkeiten und Methoden vermitteln, die erforderlich sind, um gesellschaftliche Phänomene und Entwicklungen mit sozialwissenschaftlichen Theorien und Analyseansätzen zu erfassen, zu erklären und bearbeiten zu können. Primäres Ziel ist es dabei, die Studierenden auf vielfältige berufliche Einsatzmöglichkeiten vorzubereiten. Es soll die Bereitschaft und Fähigkeit zu Flexibilität und Mobilität fördern. Angesichts laufender Strukturwandlungen in allen Bereichen der Gesellschaft lassen sich inhaltlich genau bestimmte, enge Tätigkeitsfelder für Soziologinnen und Soziologen weder für die Gegenwart scharf abgrenzen noch für die Zukunft eindeutig prognostizieren.

Kernbestandteile des Studiums der Soziologie in Bamberg sind:

- Starke Betonung der methodischen Ausbildung (Handwerkszeug)
- Umfassende Grundlegung der Disziplin hinsichtlich des theoretischen und empirischen Wissensbestands (Grundlagen)
- Praktische Anwendung des Erlernten in anwendungsorientierten Veranstaltungen (Schlüsselqualifikationen)
- Tätigkeitsfeldbezogene Spezialisierung (Individuelles Profil)
- Flexible und individuelle Gestaltung des Curriculums (Individuelles Profil)

Übergeordnet steht die in den Zielen als Anschlussfähigkeit bezeichnete Maxime, allen Absolventinnen und Absolventen der Bamberger Soziologie Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die sie dazu befähigen, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen bzw. eine wissenschaftliche Weiterqualifikation zu erreichen.

Als wegweisend hierfür wurden die vier weiteren Ziele obiger Aufzählung ausgemacht. Gemäß dem Bamberger Modell finden sich Grundlagen, Handwerkszeug, Schlüsselqualifikationen und ein individuelles Profil unmittelbar im Studienaufbau wieder. Damit ist es gelungen bei der Überführung des ehemaligen Diplomstudiengangs in die

neuen Bachelor- und Masterstudiengänge weder eine Überfrachtung mit Studieninhalten und Prüfungen noch eine Reduzierung des inhaltlichen Niveaus und damit eine mangelnde Verwertbarkeit des Abschlusses auf dem Arbeitsmarkt zu verursachen.

Zu den Besonderheiten des Soziologiestudiums in Bamberg gehört die starke Betonung der methodischen Ausbildung in den Verfahren sozialwissenschaftlicher Datenerhebung und -analyse. Die Erfahrung zeigt, dass vor allem die Beherrschung des methodischen Handwerkszeugs der empirischen Sozialforschung in der Berufspraxis gefragt ist. Die Teilnahme am Soziologischen Forschungspraktikum ist deshalb für alle Soziologiestudierenden obligatorisch. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass jede Absolventin und jeder Absolvent den gesamten Ablauf eines Projekts der empirischen Sozialforschung aus eigener praktischer Erfahrung kennt.

Im Rahmen des Studiums wird den Studierenden zudem die Möglichkeit geboten, ihr Studium durch Schwerpunktbildung tätigkeitsfeldbezogen zu konzipieren. Die Schwerpunktbildung erfolgt durch Auswahl eines Studienschwerpunktes (siehe D.1 bis D.6, Modulhandbuch). Jeder Schwerpunkt umfasst dabei einen Kern- und einen Wahlbereich. Die jeweiligen Umfänge regeln die Prüfungsordnung und das Modulhandbuch. Die Schwerpunktbildung soll allerdings nicht allein auf eine zu spezialisierte Tätigkeit vorbereiten, sondern ein umfassendes Wissen und weitgehende Fähigkeiten für die Tätigkeitsfelder vermitteln und so innerhalb der Tätigkeitsfelder ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilität gewährleisten. Aus diesem Grund beinhaltet der Wahlbereich des Studienschwerpunktes auch Module aus nicht-soziologischen Fächern.

Folgende Studienschwerpunkte werden angeboten:

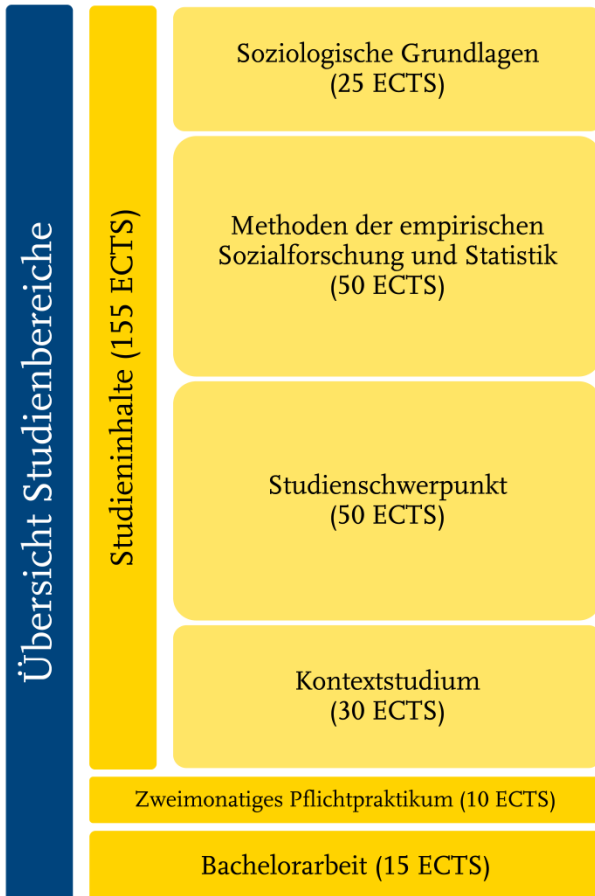
- Bildung, Arbeit, Familie und Lebenslauf
- Bevölkerung, Migration und Integration
- Europäische und globale Studien
- Kommunikation und Internet
- Arbeitsmarkt, Arbeitsorganisation, Arbeitswissenschaft

Ein Studienbeginn ist sowohl im Winter- als auch im Sommersemester möglich. Allerdings ist das Studienprogramm auf einen Beginn im Wintersemester ausgelegt. Damit aus dem Beginn im Sommersemester kein Nachteil entsteht, finden Sie speziell auf den Einstieg zugeschnittene exemplarische Studienverlaufspläne unter 5.2 in dieser Broschüre.

2. Konzeptioneller Studienaufbau

Der Studienaufbau des Bachelorstudiengangs Soziologie ist insgesamt auf das Erreichen der oben genannten Ziele im Rahmen des Bamberger Modells ausgerichtet. Abbildung 1 zeigt den schematischen Studienaufbau anhand der einzelnen Studienbereiche und den jeweiligen Umfang in ECTS-Punkten. Im Folgenden wird dargestellt, inwiefern die einzelnen Studienbereiche auf das Erreichen obiger Ziele und die Kernbestandteile des Bamberger Modells ausgerichtet sind.

Abbildung 1: Studienaufbau Bachelor Soziologie



Grundlagen:

Über den Studienbereich Soziologische Grundlagen erfolgt eine umfassende Grundlegung der Disziplin hinsichtlich des theoretischen und empirischen Wissensstands. Zusätzlich werden in Verbindung mit dem Studienbereich Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik Grundlagen in den wissenschaftlichen Methoden erworben.

Handwerkszeug:

Das notwendige Handwerkszeug wird nicht nur theoretisch erlernt, sondern auch praktisch eingeübt. Im Studienbereich Soziologische Grundlagen werden die Grundzüge soziologischen Arbeitens vermittelt. Die grundlegenden methodischen und statistischen Kenntnisse werden im Studienbereich Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik erarbeitet. Vereint und angewendet werden diese Kenntnisse im Rahmen anwendungsbezogener Module in diesem Kernbereich. Hierbei haben 28 der 50 zu erbringenden ECTS-Leistungspunkte unmittelbaren Praxisbezug in Form eines obligatorischen Forschungspraktikums bzw. angewandter Statistik am PC. Zusätzlich ergänzt das zweimonatige Pflichtpraktikum den Anwendungsbezug des Studiums. Damit wird garantiert, dass alle Absolventinnen und Absolventen fundierte und umfangreiche Kenntnisse hinsichtlich soziologischer

Methoden haben. Darüber hinaus verbleibt dieses Wissen nicht auf abstraktem Niveau, sondern wird unmittelbar in die Anwendung transferiert. In den Veranstaltungen des jeweils gewählten Studienschwerpunkts werden die handwerklichen Kenntnisse noch weiter vertieft.

Individuelles Profil:

Insgesamt stehen den Studierenden 80 ECTS-Leistungspunkte zur individuellen Profilierung zur Verfügung. Hierbei entfällt der größte Anteil (50 ECTS-Leistungspunkte) auf den Studienschwerpunkt (siehe oben). Innerhalb dieser Schwerpunkte entfallen mindestens 20 ECTS-Punkte auf den soziologischen Kernbereich. Hier können verschiedene schwerpunktspezifische Soziologie-Module eingebracht werden. Weitere mindestens 20 ECTS-Punkte entfallen auf den nicht-soziologischen Wahlbereich mit Modulen anderer Disziplinen. Hiermit wird gewährleistet, dass im tätigkeitsfeldbezogenen Schwerpunkt nicht ausschließlich soziologisches Wissen erlernt wird, sondern auch aus jeweils angemessenen anderen Wissenschaften Kenntnisse beigetragen werden. Dies garantiert einen interdisziplinären Blick auf den eigenen Studienschwerpunkt. Abgeschlossen wird der Bereich Studienschwerpunkt durch weitere Module im Umfang von bis zu 10 ECTS-Leistungspunkten. Hierunter fallen frei wählbare Veranstaltungen aus den soziologischen und nicht-soziologischen Modulen des Studienschwerpunkts. Dadurch können entweder spezifische Neigungen und Interessen innerhalb des Schwerpunktes vertieft werden oder der individuelle Schwerpunkt inhaltlich verbreitert werden.

Zusätzliche Flexibilität in der Ausrichtung des Studiengangs erhalten die Studierenden durch das Kontextstudium im Umfang von 30 ECTS-Leistungspunkten. Dabei erfolgt eine Aufteilung der Punkte in 15 ECTS aus den soziologischen Modulen der Studienschwerpunkte und 15 ECTS aus den nicht-soziologischen Modulen der

Studienschwerpunkte. Dadurch ist es möglich, entweder den eigenen Schwerpunkt weiter zu vertiefen oder Veranstaltungen anderer Schwerpunkte zu besuchen.

Diese Struktur bietet die Möglichkeit der stark tätigkeitsfeldbezogenen Ausrichtung des Studiums und vermeidet dennoch eine zu starke Verschulung des Hochschulstudiums, da sie flexible Anpassungsoptionen schafft. Damit wird ein Kernbestandteil des Bamberger Modells umgesetzt, wonach individuelle Curricula ermöglicht werden sollen, aber dennoch tätigkeitsfeldbezogene Abschlüsse erzielt werden. Die studentische Gestaltungsfreiheit der eigenen Ausbildung wird somit gewährleistet und gleichzeitig wird vermieden, dass am Arbeitsmarkt „vorbei studiert“ werden könnte.

Schlüsselqualifikationen:

Diese vergleichsweise freie Gestaltung von beinahe 50% der Studienleistungen hat neben der individuellen Ausrichtung nach Interessen und Berufswünschen zahlreiche positive Nebeneffekte auf das Erlernen dringend benötigter Schlüsselqualifikationen. Dabei wird auf folgende Kompetenzen besonderer Wert gelegt:

Methodenkompetenz:

Neben den direkt gelehrt Kompetenzen in den Bereichen Wissenschaftliches Arbeiten und Methoden der empirischen Sozialforschung fördert das Studium der Soziologie nach dem Bamberger Modell gezielt allgemeine Methodenkompetenz. Ein elementarer Bestandteil ist hier die Fähigkeit des Verstehens. So sind Absolventinnen und Absolventen des B.A. Soziologie in Bamberg in der Lage komplexe Sachverhalte nicht nur nachzuvollziehen und zu erklären, sondern auch ursächlich zu verstehen. Hierzu dient das ausführliche Studium soziologischer Grundlagen insbesondere im Bereich soziologischer Theorie. Die umfassende Vermittlung der soziologischen Denkweise in diesen Veranstaltungen schult die Fähigkeit der analytischen Auseinandersetzung mit und das Verständnis von vielschichtigen Prozessen. Durch die Dominanz der seminaristischen Lehre in einem Großteil der Studienbereiche sind die Absolventinnen und Absolventen jedoch auch in der Lage komplexe Themen und Inhalte eigenständig zu erarbeiten. Seminare erhöhen deutlich die Beteiligung der Studierenden, wodurch eine reine Wissensvermittlung durch eine Wissenserarbeitung ersetzt wird. Dies erhöht einerseits die Nachhaltigkeit des Erlerntes und stärkt andererseits die individuelle Methodenkompetenz. Nicht zuletzt wird über diesen Weg ein grundlegendes Verständnis international relevanter Forschungsliteratur erzeugt.

Sozialkompetenz:

Sowohl die hohen Praxisanteile als auch die seminaristische Organisation zahlreicher Lehrveranstaltungen bilden die Sozialkompetenzen der Studierenden. Nach Abschluss des Studiums der Soziologie im Bamberger Modell sind die Absolventinnen und Absolventen in der Lage komplexe Zusammenhänge zu erfassen, analytisch zu systematisieren, zu präsentieren und zu diskutieren. Diese Form der Kommunikation wird in zunehmend projektförmig organisierten Arbeitsabläufen immer wichtiger. Daher ist es zentraler Bestandteil des Studiums eigene Fortschritte oder den Forschungsstand zu bestimmten Themen im Rahmen der Lehrveranstaltungen zu präsentieren und anschließend in der Gruppe zu diskutieren. Dies führt im Laufe des Studiums zu einer grundlegenden Schulung im Bereich der Teamfähigkeit. Sowohl in der Vorbereitung der Präsentationen in den praxisorientierten Lehrveranstaltungen als auch in der Konzeption von Vorträgen in den übrigen Lehrveranstaltungen arbeiten die Studierenden in Teams. Dadurch erlernen Sie die Kooperation, Kommunikation und Dokumentation ihrer Arbeit, die für projektförmige Arbeitsabläufe unerlässlich ist.

Individuale Kompetenz:

Die individuelle Profilierung der Absolventinnen und Absolventen ist eines der Ziele der Soziologie-Studiengänge. Diese individuelle Komponente beschränkt sich jedoch nicht nur auf fachwissenschaftliche Inhalte. Zentraler Aspekt des Studiums ist auch die Individuale Kompetenz. Ein erster Schnittpunkt ergibt sich im Bereich der Methodenkompetenz. Hier werden individuelle Fähigkeiten der Erarbeitung und des Verständnisses komplexer Themen und Inhalte gefördert. Zudem erfordert die individuelle und flexible Gestaltung des Curriculums die Fähigkeit der Selbstorganisation und Selbstreflexion. Da die Studierenden die Inhalte ihres Studiums auf ihre eigenen beruflichen Ziele und angestrebte Weiterqualifikationen ausrichten können, müssen sie ihren bisherigen Stand reflektieren und ihre Ziele formulieren. Im Anschluss daran planen sie ihr Studium innerhalb der Regularien der Prüfungsordnung möglichst frei und selbstständig.

Medienkompetenz:

Nicht zuletzt durch die Förderung in der seminaristisch organisierten Lehre verfügen die Absolventinnen und Absolventen über eine hohe Medienkompetenz. Sie sind in der Lage aktiv zu kommunizieren, kompetent zu rezipieren und kennen technische bzw. organisatorische Bedingungen. Die erlernten Fähigkeiten reichen von der mündlichen und schriftlichen Präsentation über die Auswahl geeigneter Kanäle bis hin zur angemessen filternden

Wahrnehmung. Dabei schulen Referate und Hausarbeiten die Präsentation von Wissen und Erkenntnissen sowie die Fähigkeit bei Recherchen Wichtiges von weniger Wichtigem zu trennen. Die praxisorientierten Lehrveranstaltungen vertiefen diese Aspekte noch. Überdies formen häufige Vorträge der Studierenden sowie aktivierende Methoden in Lehrveranstaltungen die Fähigkeit eigene Gedanken oder Wissen verständlich und strukturiert vorzutragen. Der Einsatz von Tafel, Overhead-Projektor und Beamer je nach Angemessenheit fördert zudem die Fähigkeit, den Medieneinsatz, in Abhängigkeit von den zu vermittelnden Inhalten, zu wählen.

Anschlussfähigkeit:

Alle Absolventinnen und Absolventen des B.A. Studiengangs Soziologie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg verfügen über die notwendigen Grundlagen, das Handwerkszeug, ein individuelles Profil und umfassende Schlüsselqualifikationen. Zu diesem Zweck erfahren sie eine grundlegende Einführung in den theoretischen und empirischen Wissensbestand der Soziologie und eine ausführliche Schulung hinsichtlich der wissenschaftlichen Methoden. Diese Kenntnisse werden praxisorientiert vertieft und erweitert. Zusätzlich dient ein individuell und flexibel gestaltetes Curriculum der tätigkeitsfeldbezogenen Spezialisierung. Dieses Profil kann durch zusätzliche Praktika, Auslandsaufenthalte und Hilfskrafttätigkeiten in einem der zahlreichen Bamberger Forschungsprojekten weiter geschärft werden.

Mit diesen Kenntnissen und Fähigkeiten gelingt eine erfolgreiche Positionierung auf dem Arbeitsmarkt. Je nach individuellem Profil stehen vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten offen: als Consultant, Researcher oder ReferentIn in der Meinungs- und Marktforschung oder als ReferentIn, LektorIn oder RedakteurIn in der Medienbranche, der Öffentlichkeitsarbeit oder dem Verlagswesen. Weitere Beschäftigungsschwerpunkte liegen in Personalabteilungen, in der Personalvermittlung, der Personalentwicklung und der Organisationsentwicklung sowie als FachreferentIn für Sozialpolitik, Bildung etc. Beschäftigungschancen bestehen hierbei in der öffentlichen Verwaltung wie Kommunalverwaltung, Landes- und Bundesministerien, statistischen Ämtern sowie weiteren Landes- und Bundeseinrichtungen, in Non-Profit-Organisationen wie Parteien, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden oder den Sozialversicherungen und in der Privatwirtschaft. Nicht zuletzt steigen zahlreiche SozialwissenschaftlerInnen in Beratungstätigkeiten ein. Darunter fällt nicht nur die allseits bekannte Unternehmensberatung, sondern häufig auch Berufsberatung, Politikberatung, Organisationsberatung, Kommunikationsberatung und vergleichbares. Dieser Bereich ebnet langfristig auch den Weg in die Selbstständigkeit.

Ferner legt der B.A. Studiengang die Grundlage für eine wissenschaftliche Weiterqualifikation in einem konsekutiven Masterprogramm. Zahlreiche Absolventinnen und Absolventen der Soziologie suchen den Karriereweg in der Wissenschaft entweder in der direkten Hochschullaufbahn oder in Forschungsinstituten. Hierfür bildet der M.A. Soziologie die Basis:

Abbildung 2: Die Struktur des Masterstudiums Soziologie

| Modulgruppe | ECTS |
|--|-------------|
| Soziologische Theorie | 12 |
| Methoden der empirischen Sozialforschung | 18 |
| Zwei Studienschwerpunkte nach Wahl: | 24+24 |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bevölkerung und Familie ▪ Bildung, Arbeitsmarkt, Ungleichheit ▪ Empirische Sozialforschung ▪ Europäische und globale Studien ▪ Kommunikation und Internet ▪ Migration und Integration ▪ Personal, Organisation, Arbeitsmarkt | |
| Ergänzungsstudium | 12 |
| Masterarbeit | 30 |
| Summe: | 120 |

3. Fachgruppe Soziologie

Die Fachgruppe Soziologie setzt sich aus folgenden Lehrstühlen und Professuren mit ihren jeweiligen Schwerpunkten bzw. Lehrangeboten zusammen:

Lehrstuhl für Regionale Arbeitsmarktökonomie:

Prof. Dr. Wolfgang Dauth

<http://www.uni-bamberg.de/regam/>

- Funktionsweise regionaler Arbeitsmärkte
- Ungleichheit zwischen und innerhalb von Städten
- Berufliches Pendeln
- Auswirkungen des technologischen Wandels und der Globalisierung auf den Arbeitsmarkt

Professur für Soziologie, insb. Arbeitsforschung:

Prof. Dr. Matthias Dütsch

www.uni-bamberg.de/arbeitsforschung/

- Arbeits- und Berufssoziologie
- Mindest- und Niedriglohnforschung
- Arbeit und Gesundheit
- Erwerbsverläufe und berufliche Mobilität
- empirische Gerechtigkeitsforschung

Professur für Demografie:

Prof. Dr. Henriette Engelhardt-Wölfler

<http://www.uni-bamberg.de/demografie/>

- Familiendemographie
- Sozialdemographie
- Bevölkerungsalterung
- Soziale Ungleichheit
- Kausalanalyse

Professur für Soziologie, insb. Methoden der empirischen Sozialforschung:

Prof. Dr. Michael Gebel

<http://www.uni-bamberg.de/soziologie/methoden/>

- Methoden der empirischen Sozialforschung und Wissenschaftstheorie
- Forschungspraktikum
- Empirische Sozialforschung
- Datenanalyse

Lehrstuhl für Soziologie, insb. Soziale Ungleichheit:

Prof. Dr. Rasmus Hoffmann

<https://www.uni-bamberg.de/sozungleichheit/>

- Soziale und gesundheitliche Ungleichheit
- Dimensionen sozialer Ungleichheit
- Modellierung von Lebenslaufprozessen
- Gesundheitssoziologie

Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt längsschnittliche Bildungsforschung

Prof. Dr. Corinna Kleinert

<http://www.uni-bamberg.de/sozlangbifo/>

- Empirische Bildungs- und Arbeitsmarktforschung
- Übergänge zwischen Schule und Erwerbsleben
- Geschlechterungleichheiten in Bildung und Arbeitsmarkt
- Erhebung und Analyse von Längsschnittdaten

Lehrstuhl für Soziologie, insb. Sozialstrukturanalyse:

Prof. Dr. Cornelia Kristen

<http://www.uni-bamberg.de/sozstruk/>

- Sozialstruktur im internationalen und historischen Vergleich
- Integration moderner Gesellschaften
- Migrationssoziologie
- Empirische Sozialforschung
- Soziale Ungleichheit

Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt digitale Medien:

Prof. Dr. Isabel Kusche

www.uni-bamberg.de/soz-dm/

- Soziologie digitaler Medien
- Politische Soziologie
- Soziologische Theorie

Lehrstuhl für Soziologie, insbes. Familie und Arbeit:

Prof. Dr. Katja Möhring

www.uni-bamberg.de/sfa/

Geschlechterungleichheiten in Erwerbsverläufen

- Geschlechterungleichheiten in Alterseinkommen
- Erwerbbeteiligung von Frauen
- Geschlechterungleichheiten in Arbeit und Pflege

Lehrstuhl für Soziologie, insb. Soziologische Theorie (in Vertretung):

Prof. Dr. Thorsten Peetz

<http://www.uni-bamberg.de/soz2/>

- Allgemeine Soziologie und Gesellschaftstheorie
- Komparative Makrosoziologie
- Soziologie europäischer und globaler Prozesse
- Politische Soziologie
- Religionssoziologie

Professur für Soziologie, insb. Europa- und Globalisierungsforschung:

Prof. Dr. Elmar Rieger

<http://www.uni-bamberg.de/soz3/>

- Historisch-vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung
- Soziologie des Völkerrechts und der internationalen Beziehungen
- Soziologische Theorie

Juniorprofessur für Soziologie, insb. Arbeit und Gesundheit:

Prof. Dr. Marvin Reuter

www.uni-bamberg.de/sozges/

- Prekäre Beschäftigung und Gesundheit in Europa
- Physische und psychosoziale Arbeitsbelastungen
- Präsentismus (Arbeiten trotz Krankheit)
- Soziale Ungleichheit und Gesundheit

Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt Bildung und Arbeit im Lebensverlauf

Prof. Dr. Steffen Schindler

<http://www.uni-bamberg.de/sozbalv/>

- Zugang zu Bildung
- Bildungsungleichheiten
- Bildungsübergänge
- Übergangsprozesse aus dem Bildungssystem ins Erwerbsleben

Professur für Arbeitswissenschaft:

Prof. Dr. Olaf Struck

<http://www.uni-bamberg.de/arbeitswiss/>

- Arbeitswissenschaft
- Arbeits- und Organisationssoziologie
- Empirische Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung
- Angewandte Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik
- Erhebung und Analyse von Längsschnittdaten

Lehrstuhl für Soziologie, insb. Survey-Methodologie:

Prof. Dr. Mark Trappmann

<http://www.uni-bamberg.de/soziologie/lehrstuehle-und-professuren/lehrstuhl-fuer-soziologie-insbesondere-survey-methodologie/>

- Messfehler und Nonresponsefehler
- Untersuchung von Coverage Error
- Dynamik des Grundsicherungsbezugs
- Bedeutung sozialer Beziehungsnetze auf dem Arbeitsmarkt
- Situation von erwerbstätigen Grundsicherungsempfängern

4. Wichtige Informationsquellen

Die folgenden Dokumente stellen die rechtliche Grundlage für den Aufbau und Ablauf eines ordnungsgemäßen Studiums dar. Sie sind erhältlich im Internet unter der Adresse:

<http://www.uni-bamberg.de/ba-soz/dokumente-und-ordnungen/pruefungsordnung-und-modulhandbuch/>

| | |
|-----------------------------------|---|
| Prüfungsordnung (POSTo) | Die Prüfungsordnung „regelt Zweck, Inhalt und Verfahren der Prüfungen“. Hier finden sich u.a. die Zulassungsvoraussetzungen zu den Prüfungen, Vorgaben darüber, welche Studien- und Prüfungsleistungen in welcher Reihenfolge zu erbringen sind, die Übersicht der Module sowie Angaben über die Studieninhalte der einzelnen Module und wie sich diese zusammensetzen. |
| Modulhandbuch | Für jede Modulgruppe gibt es Modulpläne, in denen die einzubringenden Module erfasst sind. Hier lassen sich auch Informationen zur Lehrveranstaltungsart und Angaben über den Turnus der jeweiligen Lehrveranstaltung finden. Die Modulpläne können auf den Informationsseiten des Prüfungsausschusses Soziologie aufgerufen werden. |

Weitere wichtige Hilfestellungen bei der Organisation, Planung und Gestaltung des Studiums sowie zur Bewältigung des Uni-Alltags bieten diese Informationsquellen:

Fachstudienberatung

Die derzeitige Fachstudienberaterin ist Frau Dipl.-Soz. Susann Sachse-Thürer (susann.sachse@uni-bamberg.de). Sie steht als Ansprechpartnerin für Fragen zur Verfügung, die das Soziologiestudium betreffen. Unter folgendem Link finden Sie wichtige Informationen sowie Antworten auf häufig gestellte Fragen:

<http://www.uni-bamberg.de/soziologie/leistungen/studium/>

Die aktuellen Sprechstundenzeiten sind:

Mi. 10.00-13.00 Uhr (FeKi, F21/01.15, Tel. 863-3910).

Um längere Wartezeiten zu vermeiden, wird um eine Anmeldung per E-Mail gebeten.

Wichtige Informationen zu den Zielen, Leistungen und Angeboten der Fachstudienberatung finden Sie unter:

<http://www.uni-bamberg.de/soziologie/leistungen/studium/fachstudienberatung/>

Zentrale Studienberatung

Die zentrale Studienberatung hilft Ihnen bei allgemeinen Fragen rund um das Studium in Bamberg. Die Anschrift lautet:

Zentrale Studienberatung der Otto-Friedrich- Universität Bamberg

Kapuzinerstraße 25, Raum 003a

96045 Bamberg

Tel. (0951) 863-1047, sowie -1050

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr und Montag von 13.30 bis 15.00 Uhr; vorherige Terminvereinbarung für Beratungsgespräche notwendig. E-Mail: studienberatung@uni-bamberg.de

Internet: <http://www.uni-bamberg.de/studienberatung/>

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss ist dafür zuständig, alle Fragen zu regeln, die sich bei der Anwendung der Regelwerke (DPO, StO, BA und MA POStO und Praktikumsordnung) auf den Einzelfall ergeben.

Beispielsweise entscheidet der Prüfungsausschuss über die Anerkennung von Studienleistungen, die an anderen Hochschulen erbracht wurden. Die Prüfungsausschussvorsitzende ist Frau Prof. Dr. Cornelia Kristen. Wichtige Informationen zu Anerkennungen finden Sie unter folgender Adresse im Internet:

<http://www.uni-bamberg.de/ba-soz/dokumente-und-ordnungen/anererkennung-auswaertiger-leistungen/>

Internet

Die Fachgruppe Soziologie finden Sie unter der Internet-Adresse:

<http://www.uni-bamberg.de/soziologie/>.

Die Seite enthält allgemeine Informationen zur Lehre, Studienorganisation, Forschung, Promotion und dient darüber hinaus als Portal, um zu den Webseiten der einzelnen Lehrstühle und Professuren zu gelangen. Dort sind vor allem aktuelle Hinweise zu Seminarinhalten, Referatsthemen, Literaturempfehlungen, prüfungsrelevanter Literatur und lehrstuhlbezogener Forschung zu finden. Da die Webseiten regelmäßig aktualisiert werden, lohnt es sich immer, zuerst einen Blick auf diese Seiten zu werfen, und erst dann die Dozenten zu kontaktieren, wenn noch Fragen offen geblieben sind.

E-Mail

Sie erhalten bei der Immatrikulation in der Studentenzentrale eine Übersicht, die eine Nutzerkennung, die sog. BA-Nummer, und ein Passwort enthält. Diese werden für den Zugang zu den PCs in den CIP-Pools aber auch für das E-Mail-System benötigt. Etwa eine Woche nach Immatrikulation sind diese Nummern vom Rechenzentrum freigeschaltet. Das Mailsystem der Uni ist über <https://mailex.uni-bamberg.de/> zu erreichen. Die Universität sendet sämtliche Informationen die Ihr Studium betreffen an die Adresse Ihres E-Mail-Kontos bei der Universität. Stellen Sie deshalb sicher, dass Sie diese Nachrichten erreichen, indem Sie Ihr Mailkonto regelmäßig abfragen. Ihr Universitäts-E-Mail-Konto ist per IMAP, POP3 und über einen Web-Mail-Client erreichbar. Die Verbindungsdaten finden Sie auf der folgenden Seite:

<https://www.uni-bamberg.de/its/dienstleistungen/mail/zugriff/>

Die E-Mail-Adressen der Universität Bamberg sind prinzipiell wie folgt aufgebaut:

Vorname.Nachname@stud.uni-bamberg.de beziehungsweise vorname1-vorname2.nachname@stud.uni-bamberg.de. Bei den Studierenden folgt auf das @ die Bezeichnung „stud“, bei Dozenten wird die Bezeichnung „stud“ weggelassen (Bsp. susann.sachse@uni-bamberg.de). Bei häufigen Namenskonstellationen kann es vorkommen, dass die Mailadresse vor dem @-Zeichen um eine Zahl erweitert wird.

Mailing-Liste Soziologie

Die Mailing-Liste Soziologie ist ein wichtiges Kommunikationsforum, da hier aktuelle Informationen und Termine von Dozierenden, Studierenden und Ehemaligen mitgeteilt, sowie Job- und Praktikumsplätze angeboten werden. Um auf dem Laufenden zu sein, empfehlen wir Ihnen dringend sich dort anzumelden. Eine Mailing-Liste ist eine besondere Form eines E-Mail-Verteilers. Wird eine E-Mail an die E-Mail-Adresse der Liste geschickt (Empfänger = [liste.sociologie\(at\)uni-bamberg.de](mailto:liste.sociologie(at)uni-bamberg.de)), wird sie automatisch an alle AbonnentInnen verteilt. Informationen zur An-/Abmeldung finden Sie unter: <https://www.uni-bamberg.de/soziologie/transfer/soziologie-mailingliste/>

Univis

Das Univis ist das elektronische Informationssystem der Universität Bamberg und enthält in seiner Datenbank verschiedene Verzeichnisse, wie z.B. Einrichtungs-, Personen-, Telefon-, E-Mail- Verzeichnisse und Raumbelegungspläne sowie einen aktuellen Veranstaltungskalender, Forschungsberichte und Publikationen.

Die wichtigste Funktion ist jedoch das Vorlesungsverzeichnis. Hierüber können Sie Ihren Stundenplan erstellen und übersichtlich als pdf-Dokument exportieren. Da im Univis alle kurzfristigen Änderungen zu Semesterbeginn vorgenommen werden, sind die Informationen dort auf jeden Fall aktueller und verlässlicher als das gedruckte

Vorlesungsverzeichnis, das zu Beginn des Semesters erscheint und in den Bamberger Buchhandlungen erhältlich ist. Das Univis ist unter <http://univis.uni-bamberg.de/> zu erreichen.

Vorlesungsverzeichnis

Nach wie vor gibt es das Vorlesungsverzeichnis auch in gedruckter Version. Es enthält neben den Lehrveranstaltungen des aktuellen Semesters ein Adress- und Personenverzeichnis der MitarbeiterInnen aller Fakultäten und stellt in verkürzter Fassung das Pendant zum Univis dar.

FlexNow

FlexNow ist das Prüfungsverwaltungssystem der Universität im Internet. Mittlerweile werden beinahe sämtliche Prüfungsangelegenheiten über FlexNow abgewickelt. Dort können jederzeit die persönlichen Daten und Prüfungsergebnisse abgerufen werden. Für die Prüfungsanmeldung werden sog. PIN- und TAN- Nummern benötigt. Sollten Sie diese nicht erhalten haben, so ist das Prüfungsamt unbedingt zu informieren, damit die Anmeldefristen zu den Prüfungen eingehalten werden können. FlexNow ist über <https://flexnow.uni-bamberg.de/FN2AUTH/FN2AuthServlet?op=Login> zu erreichen.

Aushänge des Prüfungsausschusses und Prüfungsamtes

Die Aushänge des Prüfungsausschusses werden online unter: <http://www.uni-bamberg.de/sowi/pa/pruefungsausschuss-soziologie/> zu Ihrem entsprechenden Studiengang unter der Rubrik „Mitteilungen des Prüfungsausschusses“ veröffentlicht. Wichtige Mitteilungen des Prüfungsamtes finden Sie auch online unter: <http://www.uni-bamberg.de/pruefungsamt/>. Hier sind insbesondere die Meldetermine zu Prüfungen, Prüfungstermine und -räume und die Termine zur Prüfungseinsicht von Bedeutung. Um Sie nochmals an die Meldefristen für Prüfungen zu erinnern erhalten Sie außerdem noch eine gesonderte E-Mail von der Studienberatung über die Soziologie-Liste. Diese Informationen sind zusätzlich in FlexNow einsehbar.

Fachschaft

Die Fachschaft SoWi ist ein wichtiger Ansprechpartner bei uni-spezifischen Problemen für Studierende der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Für einzelne Klausuren erhalten Sie hier auch Prüfungen aus vergangenen Semestern. Aufgabe der Fachschaft ist es, fachliche, wirtschaftliche und soziale Belange der Studierenden der Fakultät wahrzunehmen, sich für deren geistige, musische und sportliche Interessen einzusetzen, sowie die Beziehungen zu deutschen und ausländischen Studierenden zu pflegen. Konkret fallen darunter die Organisation von Vorträgen und Seminaren, Unterstützung in Wohnungsfragen, das Vermitteln von Praktikumsplätzen, die Hilfe bei Studienplatztausch sowie die Beratung in formalen Fragen (z.B. BAföG) sowie bei der Studienplanung.

Das Büro der Fachschaftsvertretung befindet sich in der

Feldkirchenstraße 21, Raum F21/00.18

96052 Bamberg

Tel.: (0951) 863-1212

E-Mail: fachschaft@sowi.uni-bamberg.de

Internet: <http://www.uni-bamberg.de/sowi/fs/>

Feki.de

Feki.de ist ein „Verein zur Förderung der elektronischen Kommunikation und des Informationsaustausches zwischen Studierenden der Otto-Friedrich-Universität Bamberg e.V.“. Unter <https://feki.de/> finden Sie viele Informationen und wichtige Links rund um das Studium und das Leben in Bamberg. Darüber hinaus können Sie sich in Foren zu verschiedensten Themen mit Ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen austauschen.

Facebook und Instagram

Die Universität Bamberg und die Universitätsbibliothek verfügen über aktuelle und redaktionell gepflegte Facebook- und Instagram Profile. Hier erhalten Sie aktuelle News und Hintergründe zu Universität Bamberg, der Universitätsbibliothek und momentanen Aktionen oder Veranstaltungen. Auch eine Erinnerung an die Rückmeldefristen ist dabei. Außerdem können Sie mit anderen Studierenden oder der Redaktion in Echtzeit kommunizieren.

Auf den Profilen werden jedoch keine studienrelevanten Informationen verbreitet. Hierfür sind noch immer die obigen klassischen Kanäle maßgeblich. Das heißt, dass Ihnen auch ohne Facebook-Account keine wichtigen Informationen entgehen. Sie finden alles auch auf der Homepage der Uni Bamberg oder in entsprechenden Bekanntmachungen bzw. Aushängen.

5. Der Aufbau des Studiums

5.1 Wie erstelle ich meinen Stundenplan und worauf sollte ich achten?

Die grundlegenden Rahmenbedingungen, an denen Sie sich bei der allgemeinen Planung Ihres Studiums und der Erstellung des Stundenplans orientieren müssen, finden Sie in den nachfolgenden Dokumenten:

[Bachelor Prüfungs- und Studienordnung inkl. möglicher Änderungssatzungen](#)

Die Prüfungs- und Studienordnung des Bachelorstudiengangs Soziologie regelt den gesamten Studienaufbau, die zu erbringenden Studienleistungen, Zulassungsverfahren, Anerkennungen und schlussendlich alle relevanten Aspekte Ihres Studiums. Damit dieses Dokument maßgebend und wichtig für Ihr Studium. Auch wenn es sicherlich keine einfache Lektüre darstellt, so ist es unerlässlich, dass Sie dieses Dokument gelesen haben. Nur auf Basis dieses Dokuments können Sie Ihr Studium erfolgreich planen, da es alle Regelung beinhaltet, die es zu beachten gilt.

[Modulhandbuch](#)

Damit Sie Ihr Studium auch inhaltlich nach Ihren Wünschen konzipieren können, sollten Sie neben der Prüfungs- und Studienordnung auch das entsprechende Modulhandbuch zu Rate ziehen. Dieses beinhaltet alle Module, die Sie im Rahmen Ihres Studiums einbringen können bzw. müssen. Die Module sind bestimmten Studienbereichen (A bis F) zugeordnet und können ausschließlich in den Bereichen eingebracht werden, in denen sie auch als solche vorgesehen sind.

Daneben finden Sie im Modulhandbuch Informationen über die Prüfungsmodalitäten, Lernziele, Inhalte und den Turnus in dem das Modul angeboten wird. Damit haben Sie alle notwendigen Informationen über die jeweiligen Module und können Ihr Studium langfristig planen.

Hierbei sollten Sie beachten, dass Sie pro Semester ca. 30 ECTS erbringen sollten. Dies entspricht einem ungefähren Workload von 900 Stunden. Zwei mögliche Studienverlaufspläne (Wintereinstieg und Sommereinstieg) finden Sie im folgenden Kapitel. Dieser Aufbau ist lediglich als Empfehlung zu sehen. Grundsätzlich liegt die Konzeption bei Ihnen. Allerdings sollten Sie dennoch die Empfehlungen im Modulhandbuch berücksichtigen, um eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden.

5.2 Vorschlag für den Aufbau des Bachelor-Studiums

Studienbeginn im Wintersemester

| FS | Modulgruppe A Soziologische Grundlagen | | Modulgruppe B Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik | | Modulgruppe C Pflichtpraktikum | | Modulgruppe D Studienschwerpunkt | | Modulgruppe E Kontextstudium | | Modulgruppe F Bachelorarbeit | |
|----------------------|--|-----------|---|-----------|-----------------------------------|-----------|-------------------------------------|-----------|---------------------------------|-----------|---------------------------------|------------|
| | SWS | ECTS | SWS | ECTS | SWS | ECTS | SWS | ECTS | SWS | ECTS | SWS | ECTS |
| 1 (WS) | 2 | 5 | 2 | 5 | | | 2 | 5 | | | | |
| | V: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung I V/Ü: Methoden der Statistik I | | | | | | | | | | | |
| | 2 | 6 | 4 | 6 | | | 2 | 5 | | | | |
| | V: Sozialstruktur im internationalen und historischen Vergleich I S: Einführung in das soziologische Arbeiten | | | | | | | | | | | |
| | 2 | 5 | 2 | 4 | | | | | | | | |
| | Ü: Angewandte Statistik am PC | | | | | | | | | | | |
| Summe FS 1 | 6 | 10 | 8 | 15 | | | 4 | 10 | | | 18 | 35 |
| 2 (SS) | 2 | 5 | 2 | 5 | | | | | | | | |
| | V: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung II V/Ü: Methoden der Statistik II | | | | | | | | | | | |
| | 2 | 10 | 4 | 6 | | | | | | | | |
| | V: Sozialstruktur im internationalen und historischen Vergleich II | | | | | | | | | | | |
| Summe FS 2 | 4 | 20 | 6 | 11 | | | | | | | 10 | 26 |
| 3 (WS) | | | 6 | 12 | | | 2 | 5 | | | | |
| | FP/S/Ü: Soziologisches Forschungspraktikum Teil I: Datenerhebung | | | | | | | | | | | |
| | | | 6 | 12 | | | | | | | | |
| | FP/S/Ü: Soziologisches Forschungspraktikum Teil II: Datenanalyse | | | | | | | | | | | |
| Summe FS 3 | | | 6 | 12 | | | 4 | 10 | | | 12 | 27 |
| 4 (SS) | | | 6 | 12 | | | 2 | 5 | | | | |
| | V/S: Kernbereich Studienschwerpunkt | | | | | | | | | | | |
| | | | 2 | 5 | | | 2 | 5 | | | | |
| | V/S/Ü: Wahlbereich Studienschwerpunkt | | | | | | | | | | | |
| Summe FS 4 | | | 6 | 12 | | | 4 | 10 | | | 14 | 32 |
| 5 (WS) | | | | | | | 2 | 5 | | | | |
| | V/S/Ü: Wahlbereich Studienschwerpunkt | | | | | | | | | | | |
| | | | 2 | 5 | | | 2 | 5 | | | | |
| | V/S/Ü: Kernbereich oder Wahlbereich Studienschwerpunkt | | | | | | | | | | | |
| | | | 2 | 5 | | | 2 | 5 | | | | |
| | V/S/Ü: Kernbereich oder Wahlbereich Studienschwerpunkt | | | | | | | | | | | |
| Summe FS 5 | | | 6 | 15 | | | 6 | 15 | | | 12 | 30 |
| 6 (SS) | | | | | | | 2 | 5 | | | | |
| | V/S/Ü: Wahlbereich Studienschwerpunkt | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| | Disputation oder Kolloquium Bachelorarbeit | | | | | | | | | | | |
| Summe FS 6 | | | | | | | 2 | 5 | | | 2 | 30 |
| Summe Studium | 10 | 25 | 26 | 50 | 10 | 20 | 50 | 12 | 30 | 15 | 68 | 180 |

Legende: FS = Fachsemester; SWS = Semesterwochenstunden; V = Vorlesung; S: Seminar; Ü = Übung; FP = Forschungspraktikum; WS = Wintersemester; SS = Sommersemester.

Studienbeginn im Sommersemester

| FS | Modulgruppe A Soziologische Grundlagen | | Modulgruppe B Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik | | Modulgruppe C Pflichtpraktikum | | Modulgruppe D Studienschwerpunkt | | Modulgruppe E Kontextstudium | | Modulgruppe F Bachelorarbeit | |
|-----------|--|--------------|---|--------------|-----------------------------------|------|--|------|--------------------------------------|--------------|---------------------------------|---------------|
| | SWS | ECTS | SWS | ECTS | SWS | ECTS | SWS | ECTS | SWS | ECTS | SWS | ECTS |
| 1 (SS) | V: Allgemeine Soziologie II | 2 5 | | | | | V/S: Kernbereich Studienschwerpunkt | 2 5 | V/S: Kernbereich Soziologie | 2 5 | | |
| | V: Sozialstruktur im internationalen und historischen Vergleich II S: Einführung in das soziologische Arbeiten | 2 5 | | | | | V/S: Kernbereich Studienschwerpunkt | 2 5 | V/S/Ü: Wahlbereich Kontextstudium | 2 5 | | |
| | Summe FS 1 | 6 10 | | | | | V/S: Wahlbereich Studienschwerpunkt | 2 5 | | 4 10 | | |
| 2 (WS) | V: Allgemeine Soziologie I | 2 5 | V: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung I | 2 5 | | | | | | | | |
| | V Sozialstruktur im internationalen und historischen Vergleich I | 2 10 | V/Ü: Methoden der Statistik I | 4 6 | | | | | | | | |
| | Summe FS 2 | 4 15 | | 6 11 | | | | | | | | |
| 3 (SS) | | | V: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung II | 2 5 | | | V/S: Kernbereich Studienschwerpunkt | 2 5 | V/S: Kernbereich Soziologie | 2 5 | | |
| | | | V/Ü: Methoden der Statistik II Tut: Angewandte Statistik am PC | 4 6 2 4 | | | | | V/S/Ü: Wahlbereich Kontextstudium | 2 5 | | |
| | Summe FS 3 | | | 8 15 | | | | | | 4 10 | | |
| 4 (WS) | | | FP/S/Ü: Soziologisches Forschungspraktikum Teil I: Datenerhebung | 6 12 | | | V/S: Kernbereich Studienschwerpunkt | 2 5 | | | | |
| | | | | | | | V/S/Ü: Wahlbereich Studienschwerpunkt | 2 5 | | | | |
| | Summe FS 4 | | | 6 12 | | | | | | | | |
| 5 (SS) | | | FP/S/Ü: Soziologisches Forschungspraktikum Teil II: Datenanalyse | 6 12 | | | V/S/Ü: Kernbereich oder Wahlbereich Studienschwerpunkt | 2 5 | V/S: Kernbereich Soziologie | 2 5 | | |
| | | | | | | | V/S/Ü: Kernbereich oder Wahlbereich Studienschwerpunkt | 2 5 | V/S/Ü: Wahlbereich Kontextstudium | 2 5 | | |
| | | | | 6 12 | | | | | | 4 10 | | |
| 6 (WS) | | | | | | | V/S/Ü: Wahlbereich Studienschwerpunkt | 2 5 | | | | |
| | | | | | | | | | | | Disputation oder Kolloquium | 3 |
| | Summe FS 6 | | | 10 | | | | | | | Bachelorarbeit | 12 |
| | Summe Studium | 10 25 | | 26 50 | | | | | | 20 50 | | 15 |
| | | | | | | | | | | 12 30 | | 15 |
| | | | | | | | | | | | | 2 30 |
| | | | | | | | | | | | | 68 180 |

Legende: FS = Fachsemester; SWS = Semesterwochenstunden; V = Vorlesung; S: Seminar; Ü = Übung; FP = Forschungspraktikum; WS = Wintersemester; SS = Sommersemester.

6. Wichtige Tipps und Termine

Zu Beginn des Studiums prasseln auf die StudienanfängerInnen viele Informationen ein. Um nicht die Orientierung zu verlieren, soll diese Zeittafel einen kleinen Wegweiser durch die ersten Semester des Soziologiestudiums bieten:

| 1. Semester (WS/SS) |
|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Grundsätzlich: https://www.uni-bamberg.de/studium/im-studium/fuer-erstsemester/info-erstsemester/- Studienplanung und Stundenplan erstellen: Prüfungs- und Studienordnung, Modulhandbuch, Studienplan, UnivIS, Virtueller Campus- sich mit der Bibliothek vertraut machen: Wo befinden sich die Semester- und wo die Handapparate, wo die Zeitschriften und wie recherchiere ich gezielt nach bestimmten Aufsätzen? Wo steht die relevante Literatur? Welche verschiedenen Signaturen gibt es und wie sind die jeweiligen Ausleihfristen? Wie recherchiere ich im OPAC nach Literatur? Wie bestelle ich Bücher, die in den Teilbibliotheken der Uni nicht vorhanden sind, per Online-Fernleihe? Tipp: Bibliothekseinführungen, Kurs und Online-Tutorials unter: http://www.uni-bamberg.de/ub/einfuehrungen-kurse/- sich mit den CIP-Pools im Rechenzentrum vertraut machen; Homepage des Rechenzentrums bietet viele interessante Möglichkeiten und Informationen Tipp: IT für Studierende (ITfS): http://www.uni-bamberg.de/its-service/ oder https://www.uni-bamberg.de/its/dienstleistungen/pc/einkauf-hard-software/sonderkonditionen/ Drucken mit CampusPrint: https://www.uni-bamberg.de/campusprint/- Haben Sie bei der Einschreibung PIN und TANs für die Anmeldung in FlexNow erhalten? Falls nicht, ist beim Prüfungsamt nachzufragen.- FlexNow: Anmeldung zu vielen Veranstaltungen ist über FlexNow möglich. Etwa drei Wochen nach Vorlesungsanfang beginnen die Anmeldefristen zu den Prüfungen. Diese dauern i.d.R. 3 Wochen.- Rückmeldung für das kommende Semester nicht vergessen!!! Etwa drei Wochen vor Semesterende beginnt die Rückmeldung für das kommende Semester. Dafür müssen zurzeit 73,00 € überwiesen werden (genaue Informationen werden rechtzeitig per E-Mail an die Studierenden verschickt). Wer die Rückmeldefrist versäumt, wird automatisch exmatrikuliert! Weitere Informationen finden Sie unter: https://www.uni-bamberg.de/studium/im-studium/studienorganisation/rueckmeldung/ |

| 2. Semester (SS/WS) |
|---|
| <ul style="list-style-type: none">- FlexNow: Ca. zwei Monate vor Semesterbeginn beginnt die Anmeldung zu Lehrveranstaltungen über FlexNow. Etwa drei Wochen nach Vorlesungsanfang beginnen die Anmeldefristen zu den Prüfungen. Diese dauern i.d.R. 3 Wochen.- Die Anmeldung zum Soziologischen Forschungspraktikum beginnt. Rechtzeitig vorher wird eine E-Mail über die Mailing-Liste Soziologie verschickt.- Rückmeldung für das kommende Semester nicht vergessen!!! Etwa drei Wochen vor Semesterende beginnt die Rückmeldung für das kommende Semester. |

| Semesterferien |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Während der Semesterferien sind die ersten Aufgaben zum Forschungspraktikum zu erledigen. |

3. Semester (WS/SS)

- **Studieren im Ausland:** Für diejenigen, die das 5. oder 5. und 6. Semester im Ausland verbringen wollen, beginnt die Planung bereits im Oktober/ November mit den Informationsveranstaltungen des Akademischen Auslandsamtes. Dort werden erste Kontakte zu Studierenden geknüpft, die bereits an den entsprechenden Hochschulen im Ausland studiert haben. **Bewerbungsfrist für einen Studienplatz an einer der Partneruniversitäten Bambergs** beginnt ab Mitte des Semesters und dauert bis Ende Februar. Ein Blick auf die Homepage des Akademischen Auslandsamtes ist auf jeden Fall zum jetzigen Zeitpunkt angebracht: <http://www.uni-bamberg.de/auslandsamt/>
- **Rückmeldung für das kommende Semester nicht vergessen!**

7. Anhang: Übersicht über die am häufigsten verwendeten Abkürzungen

| | |
|--------------|---|
| LVA | Lehrveranstaltungsart |
| V | Vorlesung <i>Dient zur Vermittlung von Gegenstand und Inhalt von Teilgebieten der Soziologie, Teilnehmerzahl ist nicht beschränkt.</i> |
| Ü | Übung <i>Dient dem Erwerb notwendiger methodischer und inhaltlicher Kenntnisse; die Theorie wird vertieft sowie anhand von Übungsaufgaben oder Übungsfällen erarbeitet. Bieten die Möglichkeit, die in Vorlesungen und Seminaren erworbenen Kenntnisse anzuwenden und zu erweitern, Teilnehmerzahl ist beschränkt.</i> |
| V/Ü | Kombinierte Vorlesung mit Übung |
| S (PS/HS/BS) | Seminar (Proseminar/Hauptseminar/Blockseminar) <i>Proseminare richten sich an BA-Studierende; Hauptseminare richten sich an MA-Studierende; Blockseminare finden nicht wöchentlich, sondern auf wenige Einzeltermine (meist ganztägig Freitag und Samstag) zusammengefasst statt (die Zielgruppe ist hier gesondert angegeben)</i> |
| K | Kolloquium <i>Dienen dazu, im persönlichen Gespräch und im gegenseitigen Meinungsaustausch zwischen HochschullehrerInnen und Studierenden Problemstellungen, meist in Bezug auf die Abschlussarbeit, zu erörtern und zu lösen, Teilnehmerzahl ist beschränkt.</i> |
| Tut | Tutorium <i>Dient zur Vertiefung des Stoffes (in der Regel einer Vorlesung) und zur gezielten Klausurvorbereitung, Teilnehmerzahl ist beschränkt.</i> |
| FP | Forschungspraktikum <i>Dient dazu, praxisnah mit den Verfahren der empirischen Sozialforschung vertraut zu machen. Soziologische Problemstellungen werden mit sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden unter Einbeziehung der gängigen Datenerhebungstechniken und -auswertungsverfahren analysiert, Teilnehmerzahl ist beschränkt.</i> |
| T | Turnus <i>Der Turnus gibt an, in welchen Abständen eine Veranstaltung angeboten wird. Für die Gestaltung des Stundenplans ist diese Information oft hilfreich.</i> |
| WS | Wintersemester <i>Das Studienjahr ist in zwei Abschnitte geteilt- das Winter- und das Sommersemester. Das Wintersemester beginnt im Oktober, das Sommersemester im April.</i> |
| SS | Sommersemester |
| S1 | Jedes Semester |
| WS2 | Jedes zweite Wintersemester |
| SS2 | Jedes zweite Sommersemester |
| SWS | Semesterwochenstunden <i>Im Studienplan ist ersichtlich, dass im Bachelorstudiengang ca. 30 ECTS pro Semester erbracht werden sollen. Dies entspricht in etwa 6 Lehrveranstaltungen pro Semester, sprich 12 SWS.</i> |
| PD | Prüfungsdauer <i>Die Dauer von Prüfungen beträgt für einen Leistungserwerb von 5 ECTS eine, für 6 ECTS 2 h.</i> |
| PO | Prüfungsordnung |
| StO | Studienordnung |
| MHB | Modulhandbuch |
| c.t./s.t. | cum tempore/sine tempore <i>Mit/Ohne akademischem/s Viertel; d.h. eine Veranstaltung, die auf 8.00 Uhr c.t. angesetzt ist, beginnt um 8.15 Uhr wohingegen eine Veranstaltung, die auf 8.00 Uhr s.t. angesetzt ist, auch pünktlich um 8.00 Uhr beginnt.</i> |